



Mitteilungen für Patienten, Besucher und
Mitarbeiter der Ev. Krankenhausgemeinschaft
Herne | Castrop-Rauxel gGmbH
Nr. 262 März '23/53. Jhrg.

krankenhausbrief

- Onkologisches Zentrum Bochum Herne zertifiziert
- Neue Verwaltungsleitung für EvK Witten
- Chefarzt Gefäßchirurgie tritt in den Ruhestand
- Hoffnung für Tumor-Patientin nach Marathon-OP

Liebe Leserin, lieber Leser,

im vergangenen Jahr mussten wir gegenwärtigen, dass vieles, was uns lieb und wichtig geworden ist, nur an einem seidenen Faden hängt.

Denn die Krisen unserer Welt haben uns lernen lassen, dass unser gewohnter Alltag, unsere Sicherheit und erst recht unser Wohlstand, nichts Selbstverständliches sind.

Zugleich haben wir erkannt, dass es lohnt, Solidarität zu üben, unseren Nächsten nicht zu übersehen und Wohlstand zu teilen.

Und so entsteht aus jedem einzelnen Faden, ein starkes Netz, das hält und trägt; und wenn dies dann auch noch seidig glänzt, umso schöner.

*Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pastor Frank Obenlüneschloß*



Impressum

Mitteilungen für Patienten, Besucher und Mitarbeiter der
Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH
Nr. 262, 53. Jahrgang, März 2023
Auflage: 8.000 Exemplare

Herausgeber:
Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH
Wiescherstraße 24 · 44623 Herne · Telefon 02323/498-2401
www.evkhg-herne.de · info@evkhg-herne.de

Verantwortlich: Pfarrer Frank Obenlüneschloß
Redaktion: Andrea Dopatka, Susanne Jacoby, Jennifer Freyth,
Klaus Michael Lehmann, Kathrin Simonis

Titelbild: Im neuen OP des EvK Witten (Volker Beushausen)
Volker Beushausen (S. 2, 9, 10, 14, 15, 16, 22, 28)
Förderverein Palliativ und Hospizdienst (S. 17, 19 unten)
Jens-Martin Gorny (S. 4 unten, S. 25)
Pixabay (Nuzree: S. 21, KTRYNA: S. 23)
Privat (S. 20 unten, S. 24 Mitte u. unten)

Konzeption und Gestaltung: Klaus in der Wiesche, Essen

Druck: Blömeke Druck SRS GmbH, 44653 Herne

INHALT

AKTUELLES

- 3 Deutsche Krebsgesellschaft zertifiziert Onkologisches Zentrum Bochum Herne
- 4 Von der Hauptnachtwache an die Verwaltungsspitze
- 5 Neue Betriebsleitung im EvK Witten
- 6 EvK-Chefärztinnen und -ärzte laden ein zur „Visite“ bei Radio Herne
- 6 Chefarzt Dr. Shoaeddin Damirchi verabschiedet sich in den Ruhestand
- 7 Gefäßchirurgie als Berufung
- 8 EvK Witten wieder aus Richtung Innenstadt erreichbar
- 8 Start frei für die neuen Auszubildenden
- 9 Hochmoderne Technik in den OPs des EvK Witten

PFLEGE

- 10 Kostenloses Angebot für pflegende Angehörige

MEDIZIN

- 11 EvK erhält offizielles Qualitätssiegel als Mitralklappenzentrum
- 12 Einblick in die Psychosomatik
- 12 Herzwochen klären über Vorhofflimmern auf
- 13 Experten schauen kritisch auf Pandemie-Maßnahmen
- 14 Junge Tumor-Patientin schöpft Hoffnung nach Marathon-OP
- 16 EvK Herne fünfmal auf der FOCUS-Klinikliste 2023 vertreten

PALLIATIV

- 17 Aus der Sprachlosigkeit zurück ins Leben
- 18 „Fährmann“ spendet 550 Euro für die Palliativstation
- 19 Verstärkung für das Palliativ-Team
- 19 Palliativstation im EvK sammelt für Erdbebenopfer
- 20 Große Freude über 3500 Euro für den Palliativgarten am EvK Witten
- 20 Ehrenamtliche basteln und backen zu Gunsten der Palliativstation

MEDITATION

- 21 Vom Hören

KULTUR

- 22 Beobachtungen
- 22 Buchtipps: Ausgeliefert

ERNÄHRUNG

- 23 Vitamine aus dem Blumentopf

VERMISCHTES

- 24 Abschied von der Zentralsterilisation
- 24 Einsatzfreude und Schaffenskraft
- 24 Ruhestand für zwei gute Feen

EHRENAMT

- 25 Trauer um Gründerin der Grünen Damen im EvK Witten

SELBSTHILFEGRUPPEN

- 26 Abschied für die Selbsthilfegruppe Schlaf-Apnoe
- 27 Kontakte

Deutsche Krebsgesellschaft zertifiziert Onkologisches Zentrum Bochum Herne

Auszeichnung für einen der größten Anbieter im Ruhrgebiet – Kooperation der
Ev. Stiftung Augusta Bochum und der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel

Einen großen Erfolg hat das städteübergreifende Onkologische Zentrum Bochum Herne zu verzeichnen: Nur eineinhalb Jahre nach dem Zusammenschluss können sich die beiden Zentrumsleiter Prof. Dr. Dirk Behringer und Dr. Erich Hecker über die offizielle Anerkennung durch die Deutsche Krebsgesellschaft und damit die Anerkennung als onkologisches Spitzenzentrum freuen. Gemeinsam mit Thomas Drathen, Geschäftsführer Ev. Stiftung Augusta Bochum, und Heinz-Werner Bitter, Geschäftsführer Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel, nahmen sie das Zertifikat in Empfang.

Im Juni 2021 hatten die beiden evangelischen Träger den Startschuss für eine gemeinsame Zertifizierung des Onkologischen Zentrums an den Standorten Bochum und Herne gegeben. Bereits seit 2006 besteht eine enge inhaltliche und interdisziplinäre Verzahnung zwischen den beiden Krankenhausträgern, um Patientinnen und Patienten die bestmögliche und zeitgemäße onkologische Behandlung zu ermöglichen.

Die Diagnose- und Behandlungsverfahren haben bei den Krebserkrankungen in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung genommen. Moderne Untersuchungsverfahren (z.B. Positronen-Emissions-Tomografie (PET)/ molekulare Diagnostik) sind heute Standard und werden seit langem von beiden Trägern permanent vorgehalten. In täglichen, standortübergreifenden Tumorkonferenzen wird von allen beteiligten Expertinnen und Experten stets der bestmögliche, individuelle Behandlungsweg nach den aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelt und die Therapieempfehlung anschließend mit den Betroffenen und ihren Angehörigen besprochen.

In dem jetzt offiziell zertifizierten Zentrum werden jedes Jahr über 1.600 neue Patientinnen und Patienten diagnostiziert und behandelt, die an bösartigen Tumoren erkrankt sind. Im Onkologischen Zentrum arbeiten mehrfach von

der Deutschen Krebsgesellschaft ausgezeichnete Expertinnen und Experten für Krebserkrankungen von Lunge, Darm, Speiseröhre, Magen, Bauchspeicheldrüse, Leber, Brust, Eierstock, Prostata, Hamblase, Nieren, Lymphdrüsen und Blutzellen – dadurch gehört das Onkologische Zentrum Bochum Herne zu den größten Anbietern im Ruhrgebiet.

Über die Gesamtzertifizierung des Onkologischen Zentrums hinaus wurde in dem angeschlossenen Lungenkrebszentrum als eines von acht Zentren in Deutschland die Mesotheliomeinheit zertifiziert. Dieser Bereich ist spezialisiert auf die Behandlung einer seltenen Krebserkrankung des Rippenfells.

Mit der offiziellen Zentrumsbildung wurden zentrale Kontaktstellen an beiden Standorten geschaffen, um Patientinnen und Patienten rund um die Uhr einen möglichst einfachen Zugang zu den jeweiligen Ansprechpartnerinnen und -partnern zu ermöglichen. ◀



Freude über die offizielle Anerkennung durch die Deutsche Krebsgesellschaft (v.l.): Thomas Drathen (Geschäftsführer Ev. Stiftung Augusta), Prof. Dr. Dirk Behringer (Zentrumsleitung), Julia Knodel (stellv. Zentrums-Koordinatorin), Dorothee Henzler (Zentrums-Koordinatorin), Dr. Erich Hecker (Zentrumsleitung) und Heinz-Werner Bitter (Geschäftsführer Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel).

Von der Hauptnachtschwache an die Verwaltungsspitze

EvK-Verwaltungsdirektorin Ingeborg Drossel geht in den Ruhestand

Es gibt kaum eine Abteilung, in der Ingeborg Drossel nicht schon selbst mitangepackt hat: Einst als Hauptnachtschwache ihren Dienst im Evangelischen Krankenhaus Witten angetreten, hat sie sich im Laufe der Jahre bis an die Verwaltungsspitze hochgearbeitet. Nach 27 Jahren ist nun Schluss: Die Verwaltungsdirektorin verabschiedet sich in den Ruhestand.

Es hat Spaß gemacht“, sagt die heute 63-Jährige, wenn sie auf ihre Arbeit im EvK zurückblickt. Selbstverständlich ist das nicht, schließlich gehörten auch schwierige Zeiten dazu. „Mit einem tollen Team an seiner Seite lässt sich aber so manche Herausforderung meistern“, weiß die Verwaltungsdirektorin – und denkt an 2005 zurück. Als das EvK im Zuge der Gesundheitsreform in finanzielle Schieflage geraten war, verhängten das Diakoniewerk Ruhr Witten und die Innere Mission als neue Holding drastische Sparmaßnahmen. Als Mitglied der Mitarbeitervertretung stellte Ingeborg Drossel damals den Sozialplan für das Haus mit auf. „Das war keine einfache Zeit“, sagt sie mit Blick auf die vielen nötig gewordenen Kündigungen. Erst, als die Diakonie Ruhr 2009 mit der Evangelischen Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel einen erfahrenen Partner für die Krankenhaussparte fand, kehrten ruhigere Zeiten ein.

Allerdings nicht für Ingeborg Drossel: Nachdem sie Aus- und Weiterbildungen zur Abteilungsleitung, Praxisanleitung sowie zur Organisations- und Krankenhausmanagerin absolviert hatte,



Ingeborg Drossel vor Ort beim Stationsumbau 2011 – damals noch als Pflegedienstleitung.



Ingeborg Drossel mit dem ärztlichen Direktor Dr. Mario Iasevoli (l.) und Heinz-Werner Bitter, Geschäftsführer der Ev. Krankenhausgemeinschaft.

übernahm die examinierte Krankenschwester mehr und mehr Leitungsfunktionen: erst die Leitung Funktionsdiagnostik und onkologische Ambulanz, dann die Abteilungsleitung für die Bereiche interdisziplinäre Aufnahme, Funktionsdiagnostik, Endoskopie, OP/Anästhesieabteilung und Patientenruf, später die Geschäftsbereichsleitung Pflege (Schwerpunkt Personalentwicklung) und schließlich die Pflegedienstleitung. Seit 2017 leitete sie die Geschicke des EvK Witten als Verwaltungsdirektorin. „Geplant war das nicht“, schmunzelt Ingeborg Drossel. Missen möchte sie heute aber keine der Tätigkeiten:

„Jede Aufgabe hatte ihren Reiz.“ Und beschert ihr heute schöne Erinnerungen: Zum Beispiel die als Pflegedienstleitung. Damals begleitete sie den Umbau der Stationen. Im

Zuge der Sanierung hatten Arbeiter die Hauptwasserleitung getroffen. Das Wasser strömte wie ein Wasserfall von der Station 3A in die 2. Etage des Hauses. „Ich werde nicht vergessen, wie

Schwester Maria mit dem Regenschirm über den Stationsflur ging, um die Patienten zu versorgen“, lacht Ingeborg Drossel, die damals – selbst knöcheltief im Wasser stehend – sofort ihre Hose hochkrempelte und zur Flitsche griff.

Diese Bodenständigkeit hat sie sich bis heute bewahrt – genauso wie ihre zupackende Mentalität. Die war vor allem in ihren letzten beiden EvK-Jahren mehr denn je gefordert, als Corona so manchen Feierabend durchkreuzte und das gesamte Team vor große Herausforderungen stellte. Doch auch die hat Ingeborg Drossel am Ende zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen gemeistert.

Jetzt aber warten der Ruhestand – und ein Wollknäuel: „Ich habe mir vorgenommen, einen Pullover zu stricken – und zwar genau so, wie ich ihn mir vorstelle“, verrät die scheidende Verwaltungsdirektorin. Erst einmal aber heißt es: Nichtstun. „Die nächsten vier Wochen werde ich einfach nur entspannen.“ ◀

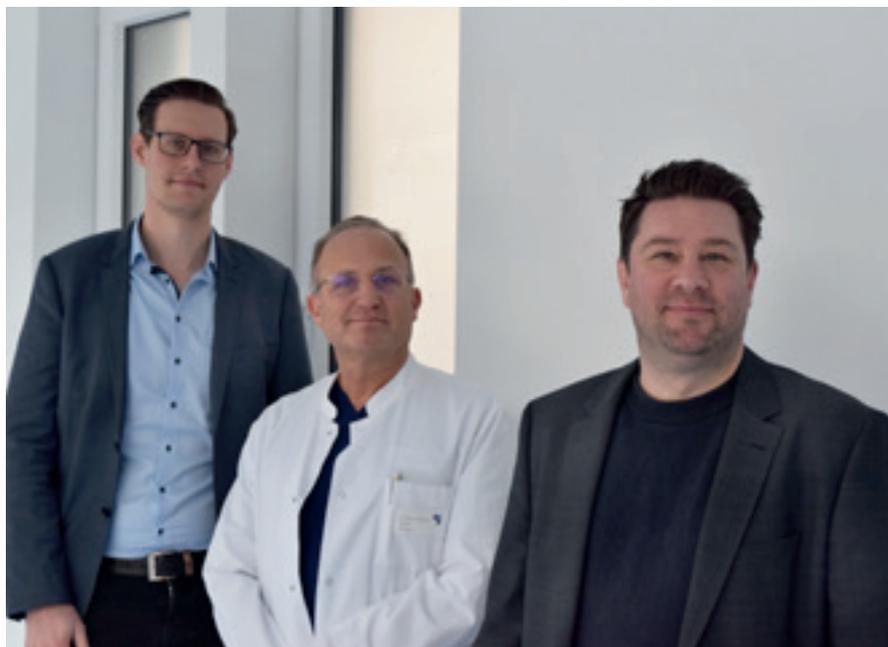
Neue Betriebsleitung im EvK Witten

Dennis Klaebe ist neuer Verwaltungsleiter – Dennis Ratzer übernimmt Pflegedienstleitung

Das Evangelische Krankenhaus Witten startet mit neuer Betriebsleitung ins neue Jahr: Dennis Klaebe tritt als Verwaltungsleiter die Nachfolge von Ingeborg Drossel an, die sich Ende vergangenen Jahres in den Ruhestand verabschiedet hatte. In Witten ist der Neue gut bekannt: Seit 2017 hatte Dennis Klaebe im EvK die Pflegedienstleitung inne. Diese Aufgabe übernimmt nun Dennis Ratzer.

Mit gerade einmal 33 Jahren ist Dennis Klaebe der jüngste Verwaltungsleiter in der Geschichte des Unternehmens. Als echtes Kind der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel bringt er aber gleichzeitig reichlich Erfahrung mit: Seit 15 Jahren ist Dennis Klaebe schon in der EvKHG, zu der auch das EvK Witten gehört, tätig. Von 2007 bis 2010 absolvierte er zunächst an der Zentralen Pflegefachschule der Ev. Krankenhausgemeinschaft in Herne seine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger. Anschließend arbeitete er vier Jahre lang auf der Intensivstation am EvK-Standort in Eickel. In dieser Zeit erwarb er berufsbegleitend den Bachelor of Art in Science Nursing. Nach drei Jahren in der Fachberatung Pflege mit dem Schwerpunkt Herne-Mitte wechselte er 2017 als Pflegedienstleitung zum EvK Witten.

Seit Anfang des Jahres zeichnet der Wittener dort als Verwaltungsleiter verantwortlich. Dass er nicht lange zögerte, die neue Leitungsfunktion anzunehmen, liegt auch am Team: „Hier ziehen alle an einem Strang, wenn es darauf ankommt“, weiß er nicht zuletzt seit den herausfordernden Corona-Jahren. Mit solch einem starken Team im Rücken blickt er denn auch optimistisch in die Zukunft: „Wir sind gut aufgestellt“, sagt der neue Verwaltungsleiter, der dafür sorgen will, dass das auch künftig so bleibt. „Wir wollen unser Behandlungsspektrum unter anderem im Bereich der Neuro-Geriatrie erweitern und unsere Infrastruktur weiter modernisieren, damit wir stets auf der Höhe der Zeit



Das neue Betriebsleitungs-Team am EvK Witten (v.l.): Verwaltungsleiter Dennis Klaebe, der Ärztliche Direktor Dr. Mario Iasevoli und Pflegedienstleitung Dennis Ratzer.

bleiben.“ Auch die Position als attraktiver Arbeiter in der Region möchte Dennis Klaebe weiter ausbauen und sich zudem für die Verbesserung der stationären psychiatrischen Versorgung vor Ort stark machen.

Die Pflegedienstleistung, den bisherigen Posten von Dennis Klaebe, hat mit Jahresbeginn Dennis Ratzer übernommen. Der 38 Jahre alte Dortmundener war zuletzt am Katholischen Krankenhaus Hagen tätig. Dort hatte er nach seinem Studium der Pflegewissenschaften mit Schwerpunkt Management (Kath. FH Köln) zunächst die Bereichsleitung und später die Abteilungsleitung Intensivstation

Kontakt:

EvK Witten
Verwaltungsleitung
Dennis Klaebe
02302.175-2239

inne. Nach seiner Ausbildung im Marienkrankenhaus Schwerte arbeitete Dennis Ratzer im Kath. Krankenhaus Dortmund-West, wo er auch seine Fachweiterbildung zur Intensiv- und Anästhesiepflegekraft sowie seine Weiterbildung zum Praxisanleiter absolvierte. Nun freut er sich auf seine neue Aufgabe in Witten. „Ich schätze an meiner Arbeit die Gestaltung von Prozessen und lege dabei sehr viel Wert auf persönlichen und vertrauensvollen Umgang mit den Mitarbeiter*innen“, sagt er. Im EvK möchte er die Digitalisierung weiter vorantreiben und die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden verstärken. ◀

EvK-Chefärztinnen und -ärzte laden ein zur „Visite“ bei Radio Herne

Sendereihe läuft ein Jahr – Ausstrahlung ist immer am letzten Montag im Monat

Das Evangelische Krankenhaus Herne geht auf Sendung! Gemeinsam mit Radio Herne ist das Projekt „Visite – Gesundheitsprechstunde mit dem EvK Herne“ gestartet. Einmal im Monat wird Moderator Achim Preikschat mit einer Chefärztin oder einem Chefarzt aus dem EvK über medizinische Themen sprechen, Fragen zu speziellen Gesundheitsproblemen stellen und gemeinsam mit den Expert*innen aus dem EvK alltagspraktische Tipps zur Gesundheitsvorbeugung präsentieren.

Den Auftakt bildete eine „Visite“ mit Prof. Dr. Matthias Kemen, Chefarzt der Klinik für Allgemeine und Viszeralchirurgie. Mit ihm sprach Achim Preikschat über das Thema Übergewicht. Es ging um Fragen, wie z.B.: Wann ist Übergewicht gesundheitlich kritisch? Welche Therapiemöglichkeiten gibt es, wenn die Kilos nicht purzeln wollen? Was kann man selbst tun,

um starkes Übergewicht zu vermeiden.

Die „Visite“ wird jeden letzten Montag im Monat um 18 Uhr ausgestrahlt.

Wer die Sendungen zu einem späteren Zeitpunkt hören möchte, findet sie nach der Ausstrahlung als Audio-Tape

auf der Website von Radio Herne (www.radioherne.de) unter der Rubrik Service. ◀



Premieren-Sendung mit Prof. Dr. Matthias Kemen

Chefarzt Dr. Shoaeddin Damirchi verabschiedet sich in den Ruhestand

EvK Herne: Dr. Anne-Kathrin Dauphin übernimmt Gesamtleitung der Klinik für Gefäßchirurgie

Nach über 20 Jahren als Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie am Evangelischen Krankenhaus Herne verabschiedet sich Dr. Shoaeddin Damirchi in den Ruhestand. Seine Nachfolgerin ist Dr. Anne-Kathrin Dauphin. Sie ist bereits seit 2012 als Chefärztin in der Klinik für Gefäßchirurgie tätig und wird nun die Gesamtleitung übernehmen.

Kontakt:
EvK Herne
Klinik für Gefäßchirurgie
02323.498-2027

Dr. Shoaeddin Damirchi baute die Klinik für Gefäßchirurgie zu einer der ersten Adressen in der Region aus. Unter seiner Leitung wuchs die Zahl der Patient*innen um 231 Prozent. Heute gibt es im Vergleich zu 2001 sechsmal so viele komplexe periphere arterielle Eingriffe, mehr als zehnmal so viele Carotis-Eingriffe und fünfmal so viele Operationen von Bauchaortenaneurysmen. Das Ärzteteam vergrößerte sich entsprechend von vier auf 13 Vollkräfte.

Durch die Gründung des Gefäßzentrums Herne | Castrop-Rauxel, das 2007 als eines von damals nur vier offiziellen Gefäßzentren im gesamten



Geschäftsführer Heinz-Werner Bitter (l.) mit dem scheidenden Chefarzt Dr. Shoaeddin Damirchi und Chefärztin Dr. Anne-Kathrin Dauphin.

Ruhrgebiet durch die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie zertifiziert wurde, sorgte Dr. Shoaeddin Damirchi für eine enge Vernetzung unterschiedlichster Spezialisten: Neurologie, Angiologie, Diabetologie und Nephrologie.

Die Klinik für Gefäßchirurgie ist an zwei Standorten des EvK Herne vertreten. Ambulante Eingriffe erfolgen am Standort Eickel an der Hordeler Straße, während Eingriffe, die einen stationären

Aufenthalt erfordern, am EvK Herne-Mitte an der Wiescherstraße durchgeführt werden.

Doch so sehr sich der scheidende Chefarzt auf den Ruhestand freut, auf ausgedehnte Angeltouren oder die Muße, sich handwerklich zu betätigen, so viel Wehmut schwingt auch beim Abschied vom OP-Saal mit. Denn schließlich war sich schon der zehnjährige Shoaeddin ganz sicher, dass er später Chirurg werden möchte. ◀

Gefäßchirurgie als Berufung

Eingespielte Mannschaft setzt Erreichtes fort

Mit Dr. Shoaeddin Damirchi geht ein Chefarzt in den Ruhestand, der nicht nur beruflich Außerordentliches geleistet hat, sondern auch persönlich einen beeindruckenden Weg gegangen ist. Dies kam in den Reden während seiner offiziellen Verabschiedung deutlich zum Ausdruck.

Der Theologische Direktor, Pfarrer Frank Obenlüneschloß, zeigte sich in seinem geistlichen Geleitwort beeindruckt von der handwerklichen Kunstfertigkeit des Gefäßchirurgen, der bei seinen Eingriffen mit Fäden arbeitet, die dünner als ein Haar sind.

Geschäftsführer Heinz-Werner Bitter lobte, dass sich unter Dr. Damirchis Leitung die Klinik für Gefäßchirurgie zu einer der größten und leistungsfähigsten Einrichtungen im mittleren Ruhrgebiet entwickelt hat.

Prof. Dr. Matthias Kemen, Chefarzt der Klinik für Viszeralchirurgie, bot einen sehr persönlichen Blick auf den

Menschen Shoaeddin. Voller Hochachtung schilderte er den Werdegang des gebürtigen Iraners, der als junger Mann im damaligen Persien am Anfang einer echten Bilderbuchkarriere stand und dann als Flüchtling in Deutschland noch einmal von vorn anfangen und sich seine weiteren Erfolge hart erarbeiten musste.

Als der scheidende Chefarzt zum Schluss selbst das Wort ergriff, richtete sich dies vor allem an seine Mannschaft, von denen die meisten Mitarbeitenden ihn bereits seit vielen Jahren begleitet haben: Es war ein tief empfundener Dank für die Unterstützung und Loyalität. Diese eingespielte Mannschaft mache ihm auch den Abschied leichter, wenn sie nun unter der Regie von Chefärztin Dr. Anne-Kathrin Dauphin den erfolgreichen Kurs der Klinik fortsetzt. ◀



Während der offiziellen Verabschiedung



Dank ans Team: Dr. Shoaeddin Damirchi



Geistliches Geleitwort: Frank Obenlüneschloß



Lob für Leistung: Heinz-Werner Bitter



Persönliche Worte: Prof. Dr. Matthias Kemen

EvK Witten wieder aus Richtung Innenstadt erreichbar

Pferdebachstraße in beiden Richtungen befahrbar

Geschafft: Der Großteil der Bauarbeiten auf der Pferdebachstraße ist abgeschlossen und die Hauptverkehrsader seit Ende vergangenen Jahres wieder in beiden Richtungen befahrbar. Damit ist das Evangelische Krankenhaus Witten nun endlich auch wieder aus Richtung Innenstadt auf direktem Weg ohne weitläufige Umleitungen erreichbar. Allerdings stehen noch vereinzelt Asphaltierungsarbeiten an, die witterungsbedingt zuletzt ruhen mussten.

Die Sanierung der maroden Pferdebachstraße auf einer Länge von rund 1150 Metern hatte Ende August 2018 begonnen. Die Straße wurde im Zuge der Umgestaltung mit zwei Kreisverkehren sowie durchgehenden Gehwegen und Querungsmöglichkeiten ausgestattet und die Bushaltestellen barrierefrei ausgebaut. Es wurden Parkstreifen angelegt und neue Beleuchtung mit LED-Technik installiert. Zudem wurde der Radweg Rheinischer Esel mit seiner neuen Brücke und einem Radfahrstreifen verkehrssicherer gemacht. ◀



Endlich ist das EvK Witten wieder problemlos erreichbar.

Start frei für die neuen Auszubildenden

Ev. Krankenhausesgemeinschaft begrüßt neue Pflegefachschüler*innen

Persönliche Betreuung ist Trumpf in der Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann an der Zentralen Pflegefachschule der Ev. Krankenhausesgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel. Das gilt sowohl für die Theoriephase

in der Schule als auch während der Praxisblöcke auf den Stationen. Wichtige Ansprechpartnerin für die neuen Schüler*innen, die im November in der Zentralen Pflegefachschule begonnen haben, ist Klassenlehrerin Kerstin

Stiller. Gemeinsam mit Schulleiter Martin Hückelheim begrüßte sie den künftigen Pflegenachwuchs der Ev. Krankenhausesgemeinschaft und wünschte alles Gute zum Ausbildungsstart. ◀



Hochmoderne Technik in den OPs des EvK Witten

Gesamtinvestitionen von mehr 1,6 Mio. Euro

Das Evangelische Krankenhaus Witten hat seine Operationssäle im Zentral-OP auf den neuesten Stand der Medizin- und IT-Technik gebracht und treibt damit die Digitalisierung im Krankenhaus weiter voran. Das EvK investiert mehr als 1,6 Mio. Euro in die bauliche Sanierung und die hochmoderne Ausstattung. „Wir sind nun optimal ausgerüstet“, sagt Andreas Moritz, Leitung OP-Pflege.

Zu den Neuerungen zählen ein elektrisch verstellbarer OP-Tisch, der eine präzisere Lagerung der Patient*innen ermöglicht, neue Beleuchtung und zusätzliche Monitore für eine noch bessere Übersicht. Und auch das Interieur in frischem Blau und warmen Sandtönen fällt gleich ins Auge. Dabei ist die wohl größte Investition auf den ersten Blick gar nicht zu erkennen: das moderne IT-System. Die vier OP-Säle sind nun mit dem Krankenhausinformationssystem vernetzt.

Damit macht das EvK Witten einen großen Schritt Richtung Digitalisierung. Denn die neue Technik ermöglicht den Operateur*innen intraoperativ direkten Zugriff auf Patientendaten. Man kann vom OP-Tisch aus auf alle Unterlagen zugreifen, die in der elektronischen Patientenakte hinterlegt sind, und sich beispielsweise ein vor dem Eingriff erstelltes CT komfortabel auf einem der vier großen Monitore anschauen.

Eine technische Besonderheit bieten die neuen OP-Lampen. Sie leuchten mit ihrer LED-Technik das Operationsfeld mit einer fünfmal so großen Lichtausbeute optimal aus und sind

zusätzlich mit einer Kamera ausgestattet. Diese technische Besonderheit ermöglicht es, während des Eingriffs Bildaufnahmen zu erstellen und im



System abzuspeichern. Zudem können dank der neuen Technik Operationen nun auch in Echtzeit übertragen und zum Beispiel Ärztinnen und Ärzte bei komplizierten Operationen per Videokonferenz hinzugeschaltet werden. „Als Lehrkrankenhaus der Universität Witten/Herdecke ist das eine sehr anschauliche Möglichkeit, Studierende zu unterrichten“, sagt Matthias Blase, Chefarzt der Klinik für Viszeralchirurgie.

Kontakt:

EvK Witten
OP-Leitung Pflege
Andreas Moritz
02302.175-6150

Das EvK Witten hatte 2019 mit der Kernsanierung seiner OPs begonnen und nach und nach alle vier Säle, die noch aus den 1970er Jahren stammten,

modernisiert. Um den übrigen Operationsbetrieb nicht zu stören, war der Umbau im Vorfeld aufwendig bis ins kleinste Detail vorbereitet und mit der Hygiene abgestimmt worden. Die betroffenen Säle wurden jeweils komplett staubisoliert.

Wichtige Eingriffe mussten während der Maßnahmen übrigens nicht warten: Sie waren jeweils in einem der anderen OPs möglich. ◀

Kostenloses Angebot für pflegende Angehörige

Pflegeberaterinnen bieten Kurse und Einzeltraining – Gesprächskreis für Betroffene

Eine kostenlose Unterstützung für pflegende Angehörige vor und nach Entlassung einer Pflegepatientin/eines Pflegepatienten aus dem Krankenhaus ins häusliche Umfeld bieten die speziell ausgebildeten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen Andrea Lendermann und Jolanta Cojaniz. Hierdurch soll eine adäquate Pflege im Alltag gewährleistet und psychische und physische Überlastung der Angehörigen verhindert werden.

Das kostenlose Angebot umfasst das Training mit Angehörigen am Krankenbett, einen Hausbesuch, die Familienberatung, Gesprächskreise sowie Initialpflegekurse.

Allgemeiner Pflegekurs

Mit einfachen Hilfsmitteln zeigen die Pflegeberaterinnen, wie der Pflegealltag im häuslichen Umfeld einfacher wird. Gemeinsam mit den Angehörigen führen sie praktische Übungen durch, wie z.B. Mobilisation.

Pflegeberatung/Pflegetraining

Hier können allgemeine Fragen bzgl. der Pflegebedürftigkeit geklärt und bei Bedarf auch praktisch geübt werden. Dies kann im privaten Bereich sowie im Krankenhaus erfolgen.

Qualitätscheck im privaten Bereich

Vor der Entlassung aus dem Krankenhaus ermitteln die Pflegeberaterinnen gemeinsam mit den Angehörigen den Bedarf für zu Hause. Dies kann auch bei den Betroffenen vor Ort erfolgen.

Gesprächskreis

Hier gibt es die Möglichkeit, sich mit anderen pflegenden Angehörigen auszutauschen. Gleichzeitig beantworten die Pflegeberaterinnen auch individuelle Fragen.

Pflegekurse bei Demenzerkrankungen

Neben dem allgemeinen Pflegekurs, der Basiswissen vermittelt, bieten die Beraterinnen auch Pflegekurse bei Demenzerkrankungen an. ◀



Andrea Lendermann
02323.498-92828
a.lendermann@
evk-herne.de



Jolanta Cojaniz
02323.498-2975
j.cojaniz@
evk-herne.de

Kursplan

EvK Herne-Mitte

19., 20., 21. April | 09.30 - 13.00 Uhr
12., 13., 14. Juli | 09.30 - 13.00 Uhr
11., 12., 13. Okt. | 09.30 - 13.00 Uhr

EvK Herne-Eickel

13., 14., 15. März | 09.30 - 13.00 Uhr
12., 13., 14. Juni | 14.30 - 18.00 Uhr
11., 12., 13. Sep. | 09.30 - 13.00 Uhr
11., 12., 13. Dez. | 14.30 - 18.00 Uhr

EvK Castrop-Rauxel

15., 15., 17., Mai | 09.30 - 13.00 Uhr
14., 15., 16. Aug. | 09.30 - 13.00 Uhr
22., 23., 24. Nov. | 14.30 - 18.00 Uhr

Demenzkurse

EvK Herne-Mitte

22., 23., 24. März | 09.30 - 13.00 Uhr
22., 23., 24. Mai | 14.30 - 18.00 Uhr
26., 27., 28. Juli | 09.30 - 13.00 Uhr
27., 28., 29. Sep. | 09.30 - 13.00 Uhr
27., 28., 29. Nov. | 14.30 - 18.00 Uhr

EvK Castrop-Rauxel

27., 28., 29. März | 14.30 - 18.00 Uhr
24., 25., 26. April | 09.30 - 13.00 Uhr
19., 20., 21. Juni | 09.30 - 13.00 Uhr
21., 22., 23. Aug. | 14.30 - 18.00 Uhr
16., 17., 18. Okt. | 09.30 - 13.00 Uhr
18., 19., 20. Dez. | 09.30 - 13.00 Uhr

Gesprächskreise 2023

EvK Herne-Mitte

09.30 - 11.45 Uhr Kapelle

EvK Castrop-Rauxel

14.30 - 16.45 Uhr

Besprechungsraum/Cafeteria

06. März, 03. April, 08. Mai,
05. Juni, 03. Juli, 07. Aug., 04. Sep.,
02. Okt., 06. Nov., 04. Dez.

EvK erhält offizielles Qualitätssiegel als Mitralklappenzentrum

Erstes zertifiziertes Zentrum in Herne und direkter Umgebung –
Mitralklappenclipping behebt Herzklappenfehler ohne OP

Die Messlatte lag hoch, doch das Team der Kardiologie am Evangelischen Krankenhaus Herne unter der Leitung von Chefarzt Dr. Ali Halboos hat sie mit Bravour übersprungen und konnte deshalb von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie das offizielle Qualitätssiegel für sein Mitralklappenzentrum entgegennehmen. Damit ist das EvK die einzige Klinik auf Herner Stadtgebiet mit einem zertifizierten Mitralklappenzentrum. Die nächsten Zentren befinden sich in Dortmund oder Essen. Bundesweit konnte sich die Kardiologie des EvK als 57. Zentrum qualifizieren.

Vorausgegangen war eine strenge Überprüfung sowohl umfangreicher formaler Kriterien als auch der Qualität der durchgeführten Mitralklappen-Implantation. Damit hatte das Team um Dr. Ali Halboos eine deutlich höhere Messlatte zu überwinden als vom Gesetzgeber vorgegeben. Das Mitralklappenclipping wird eingesetzt, um bei Patient*innen mit undichter Mitralklappe den Blutdurchfluss zwischen Herzvorhof und Herzkammer zu regulieren. Das Besondere an diesem Verfahren ist, dass es den Betroffenen die Operation am offenen Herzen erspart und somit wesentlich schonender ist.

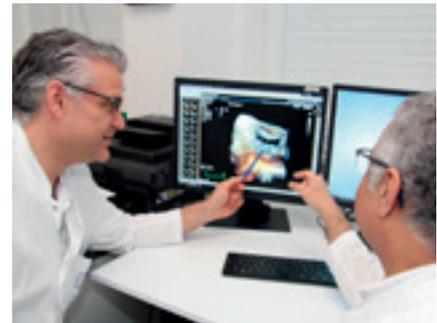
Die Mitralklappe befindet sich zwischen dem linken Vorhof und der linken Herzkammer. Ist diese Klappe nicht mehr dicht, fließt Blut zurück in den Vorhof. Dies kann zu einem Rückstau von Blut in der Lunge führen und Beschwerden wie Atemnot, Erschöpfung, Husten und einem raschen oder unregelmäßigen Herzschlag auslösen. Rund eine Million Menschen sind in Deutschland von einer Mitralklappenschwäche betroffen. Ohne eine entsprechende

Behandlung kann diese Erkrankung zum Tod führen.

Im vergangenen Jahr haben die Kardiolog*innen am EvK 60 Patient*innen an der Mitralklappe behandelt. Bei dem schonenden Eingriff, der minimalinvasiv über einen Katheter erfolgt, wird ein winziger Abstandshalter (Clip) implantiert, der die Undichtigkeit exakt an der Stelle behebt, an der sie besteht. Die Prüfer der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie zeigten sich besonders beeindruckt von den außergewöhnlichen Standards und den Implantationsergebnissen. Chefarzt Dr. Halboos: „Ich freue mich über diese offizielle Bestätigung, dass wir den

Kontakt:

EvK Herne
Kardiologie
Chefarzt Dr. Ali Halboos
02323.498-2051



Experten im Austausch: Dr. Ali Halboos (l.)
und Dr. Bassam Humaid.

Patientinnen und Patienten in Herne und Umgebung ein Verfahren auf nachweislich hohem Niveau anbieten können.“ ◀



Chefarzt Dr. Ali Halboos (1.v.r.) mit
seinem oberärztlichen Team: Dr.
Michaela Preuß, Dr. Bassam Hu-
maid und Dr. Martin Simons (v.l.).

Einblick in die Psychosomatik

Interessiertes Publikum bei Info-Veranstaltung des EvK

Seit Oktober hat die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Evangelischen Krankenhaus Castrop-Rauxel unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Udo Bonnet eine neue Station für Psychosomatik. Hier werden Menschen behandelt, deren körperliche Beschwerden sich organmedizinisch nicht oder nicht ausreichend erklären lassen, die dazu unter Angstzuständen, Schwindel, Depression oder Schlafstörungen leiden. Was genau unter Psychosomatik zu verstehen ist, wie den Betroffenen geholfen werden kann, darüber bot eine öffentliche Veranstaltung im Seminarzentrum des EvK Aufklärung.



Chefarzt Prof. Dr. Udo Bonnet gab eine Einführung in das Thema Psychosomatik.

wann man überhaupt von einer psychosomatischen Erkrankung sprechen kann. Stärker ins Detail ging der Vortrag von Dr. Uwe Knierim, leitender Arzt der Abteilung für Psychosomatik. Er beschrieb den aktuellen Wissensstand des Fachgebiets und gab einen Einblick in die konkrete Therapie, wie sie am EvK angeboten wird.

Ein entscheidender Faktor bei einem stationären Aufenthalt ist die Pflege. Das gilt in der Psychosomatik im besonderen Maße, da es sich hier zumeist um längere Aufenthalte handelt. Die besondere Rolle der Pflege beschrieb Birthe Linnert in ihrem Vortrag. Bei

In einer kurzen Einführung stellte Chefarzt Prof. Dr. Udo Bonnet zunächst einmal dar, was grundsätzlich unter Psychosomatik zu verstehen ist,



Der leitende Abteilungsarzt Dr. Uwe Knierim stellte die am EvK angebotene Therapie im Detail vor.

Kontakt:

EvK Castrop-Rauxel
Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik
Dr. Uwe Knierim
02305.102-2858



Stationsleitung Birthe Linnert beschrieb die Funktion der Pflege im Versorgungskonzept.

ihr liegt die pflegerische Leitung der Station. ◀

Herzwochen klären über Vorhofflimmern auf Bundesweit gibt es etwa 2 Mio. Betroffene

Etwa 1,5 bis 2 Millionen Menschen in Deutschland leiden an Vorhofflimmern, der häufigsten Form der Herzrhythmusstörung. Damit Betroffene, Angehörige und Interessierte sich kompetent und laienverständlich über wichtige Fragestellungen zum Thema informieren konnten, lud die Volkshochschule Castrop-Rauxel zu der Veranstaltung „Herzwochen – Vorhofflimmern“ ein. Das Angebot war Teil der bundesweiten Aufklärungskampagne „Herzwochen“ der Deutschen Herzstiftung. Jedes Jahr im November finden sie zu einem aktuellen Herz-Kreislauf-Thema statt.

Bei der Veranstaltung der VHS informierten Herzspezialist*innen aus dem St. Rochus Hospital, dem EvK Castrop-Rauxel und aus niedergelassenen Praxen umfassend über das Thema Vorhofflimmern. ◀

Experten schauen kritisch auf Pandemie-Maßnahmen

11. Herner Hygienetag am EvK: Multiresistente Erreger dürfen nicht in Vergessenheit geraten

Hygiene muss sich wieder stärker auf ihre Ursprungsthemen besinnen. Das mahnte Dr. Georg-Christian Zinn an. Der Direktor des Zentrums für Hygiene und Infektionsprävention in Ingelheim gehörte zu den Experten, die sich zum 11. Herner Hygienetag am Evangelischen Krankenhaus Herne trafen. Durch die Corona-Pandemie, die auch bei dieser Veranstaltung im Mittelpunkt stand, sei der Umgang mit multiresistenten Erregern bedenklich in den Hintergrund gerückt.

Multiresistente gramnegative Erreger reagieren unempfindlich auf Antibiotika und haben deshalb in der Vergangenheit stets ein großes Problem dargestellt. Dies ist nach wie vor ungelöst und wurde von Dr. Zinn als eine „vergessene Pandemie, die weltweit auf dem Vormarsch ist“ bezeichnet.

Corona hingegen befindet sich mittlerweile im Übergang in die endemische Phase, d.h. ähnlich wie die Grippe wird Corona mit relativ konstanter Erkrankungszahl eine dauerhafte Erscheinung bleiben. Prof. Dr. Nico T. Mutters, Direktor des Instituts für Hygiene und Öffentliche Gesundheit, Universitätsklinikum Bonn, wies darauf hin, dass wir lernen müssen, mit Corona zu leben, da eine absolute Kontrolle des Virus bislang genauso wenig möglich sei wie bei dem Influenza-Virus. Er zog in seinem Vortrag eine kritische Bilanz aller ergriffenen Corona-Maßnahmen vom Lockdown bis hin zur Schutzkleidung und sprach von der „Pandemüdigkeit“ der Bevölkerung. Sein Appell an die Verantwortlichen in der Gesundheitspolitik lautete, nicht nur auf die Inzidenzraten zu schauen, sondern auch Folgeschäden im Blick zu behalten. So habe sich der Lockdown mit seinen verschobenen Operationen fatal auf die Überlebenschance von Krebspatient*innen ausgewirkt.

Covid-19 als Berufskrankheit und ihre Folgen beleuchtete Prof. Dr. Albert Nienhaus, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Beschäftigte im Gesundheitswesen sind mit einem siebenfach erhöhten Risiko die am

stärksten gefährdete Berufsgruppe. Er räumte ein, dass es bislang zu Long-Covid ein eher rudimentäres Wissen gebe. Nachgewiesen sei bislang nur, dass Long-Covid stark von individuellen Vorerkrankungen abhängt und die Symptome nur sehr langsam zurückgehen.

Weiterer Punkt auf dem Tagungsprogramm war ein Update von Prof. Dr. Santiago Ewig, Chefarzt der Klinik für Pneumologie und Infektiologie, EvK Herne, zur Prophylaxe und präventiven Therapie der Tuberkulose. Mit einem Fallbeispiel zum Thema Bekämpfung von Schmetterlingsmücken im OP bot Jan-Henrick Wischer, leitende Hygienefachkraft am EvK Lippstadt, einen anschaulichen Einblick in die Praxis.

Wie die Tätigkeit der Analytischen Task Force Bio der Feuerwehr Essen aussieht, darüber klärte André Weiland umfassend auf.

Die Organisation der Fachveranstaltung lag bei Dr. Uwe Werfel, leitender Arzt Krankenhaushygiene der Ev. Krankenhaushausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel. ◀



Dr. Uwe Werfel (l.) und Prof. Dr. Eckhard Müller



Junge Tumor-Patientin schöpft Hoffnung nach Marathon-OP

20-köpfiges Team stemmt einen fast 11-stündigen Eingriff am EvK Herne – Chefärzte der Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie operieren gemeinsam

Für Patientin Antonia Krusenbaum war es ein Schock, als sie die Diagnose erhielt: Tumor in der rechten Nebenniere. „Doch dabei sollte es nicht bleiben. Weitere Untersuchungen ergaben, dass nicht nur meine Nebenniere betroffen war, sondern dass der Tumor in die zentrale Hohlvene des Bauches hineingewachsen war, sich durch die Leber zog und es außerdem noch Metastasen in der Lunge gab“, berichtet die 34-Jährige. Dabei war es ein vergleichsweise harmloses Symptom, das sie zuvor zum Arztbesuch veranlasst hatte: starke Blutdruckschwankungen.



Prof. Dr. Kemen, Chefarzt Viszeralchirurgie (l.), und Dr. Erich Hecker, Chefarzt Thoraxchirurgie

Ähnlich erschüttert wie die junge Patientin waren auch die behandelnden Mediziner des Evangelischen Krankenhauses Herne, als sie die Untersuchungsergebnisse in den Händen hielten. „Als wir auf den CT-Bildern sahen, wie problematisch der etwa 8 Zentimeter große Tumor im Körper angesiedelt war, war uns klar, dass wir es hier mit einer der größten chirurgischen Herausforderungen zu tun haben, mit denen ich seit meiner 25-jährigen

Laufbahn als Chefarzt der Chirurgie konfrontiert worden bin“, blickt Prof. Dr. Matthias Kemen zurück.

Der Tumor musste aus Niere und Leber herausgeschnitten und die Hohlvene freigelegt werden. Doch das bedeutete, dass die Hohlvene, die für den Transport des Blutes von den Beinen hin zum Herzen verantwortlich ist, abgeklemmt werden müsste. Aber eine Unterbrechung des Blutflusses führt zu schwerer Kreislaufinstabilität. Also setzte sich ein medizinisches Experten-Gremium an einen Tisch, um eine Lösung zu suchen. Tumorkonferenzen und interdisziplinäre Zusammenarbeit sind für die Mediziner*innen des EvK Herne mit seinem Darm- und Pankreaszentrum, seinem Lungenkrebszentrum und seiner Zugehörigkeit zum weit gespannten Onkologischen Zentrum gelebter Klinikalltag. „Doch selten vereinigt ein einziges Krankenhaus unter seinem Dach so viel Highend-Expertise in gleich drei chirurgischen Spezialdisziplinen, kombiniert mit einer entsprechend hochklassigen Anästhesiologie“, stellt Prof. Dr. Matthias Kemen fest.

Der Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie, Dr. Shoaeddin Damirchi, konnte schließlich den Lösungsweg anbieten, der die Entfernung des kompliziert gelagerten Tumors ermöglichte: Dank seiner Erfahrungen in der Herzchirurgie war er in der Lage, für die Zeit des Eingriffs, die Prof. Kemen als

Kontakt:

EvK Herne
Klinik für Allgemein- und
Viszeralchirurgie
02323.498-2021

Viszeralchirurg für die Entfernung des zentralen Tumors aus Niere, Leber und Hohlvene benötigte, einen Bypass für die Hohlvene zu legen, damit das Blut während der Zeit weiter ungehindert zum Herzen fließen konnte. Da für

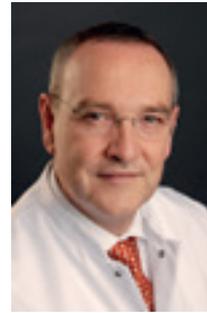


diesen umfangreichen Eingriff eine komplette Öffnung von Brustbein und Bauch notwendig war, wurde beschlossen, dass auch Dr. Erich Hecker, Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie, zu dieser OP hinzukommen sollte, um die Metastasen in der Lunge zu entfernen.

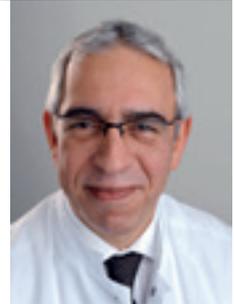
Dem Tag des Eingriffs sah Antonia Krusenbaum, optimal vorbereitet durch eine medikamentöse Therapie von Dr. Norman Feldmann, Oberarzt der Klinik für Innere Medizin, entgegen. Bei Prof. Dr. Eckhard Müller, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin, und seinem Team lag der anspruchsvolle Part, den Kreislauf der Patientin während dieser überdurchschnittlich langen OP stabil zu

halten und gleichzeitig die erforderliche Narkose zu geben. „Im Vorfeld hatte ich schlaflose Nächste, weil alle, die wir beteiligt waren, wussten, auf welches Risiko wir uns gemeinsam mit unserer Patientin einließen“, erinnert sich Prof. Kemen. Doch für Antonia Krusenbaum war trotz allem klar: „Das war meine Chance und ich wollte sie ergreifen.“

Über 9 Stunden dauerte der Eingriff schließlich, 10,5 Stunden die Narkose. Im Einsatz war ein Team von 3 Anästhesiologen, 3 Viszeralchirurgen, 2 Gefäßchirurgen, 2 Thoraxchirurgen und 10 OP-Anästhesiefachpflegekräften. Alles war bis ins kleinste Detail geplant, welcher Spezialist wann mit seinem Eingriff an der Reihe war,



Prof. Dr. Eckhard
Müller, Chefarzt
Anästhesiologie



Dr. Shoaeddin,
Chefarzt
Gefäßchirurgie



wann welches OP-Besteck benötigt wurde. „Wir haben alle buchstäblich Hand in Hand gearbeitet und ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass wir geradezu euphorisch wurden, als wir spürten, wie reibungslos alle Operationsschritte genauso ineinandergriffen, wie wir es im Vorfeld geplant hatten, und wie gut unsere Patientin diese lange OP überstand“, sagt Prof. Kemen, bei dem die Gesamtverantwortung für den Eingriff gelegen hatte.

Fünf Tage später konnte die 34-Jährige die Intensivstation wieder verlassen. Nach weiteren zwölf Tagen ging es für sie zurück nach Hause. Heute ist Antonia Krusenbaum beschwerdefrei. Das Universitätsklinikum Würzburg, das die Behandlung begleitet, bescheinigt den Chirurgen des EvK „die perfekte OP“: alle Tumoren sind komplett entfernt. Für Antonia Krusenbaum ein „Riesen-Glück“, wie sie sagt, und ein Grund, wieder mit Optimismus in die Zukunft zu schauen.

Ein Optimismus, den die Experten des EvK Herne mit ihrer Patientin teilen. ◀

EvK Herne fünfmal auf der FOCUS-Klinikliste 2023 vertreten

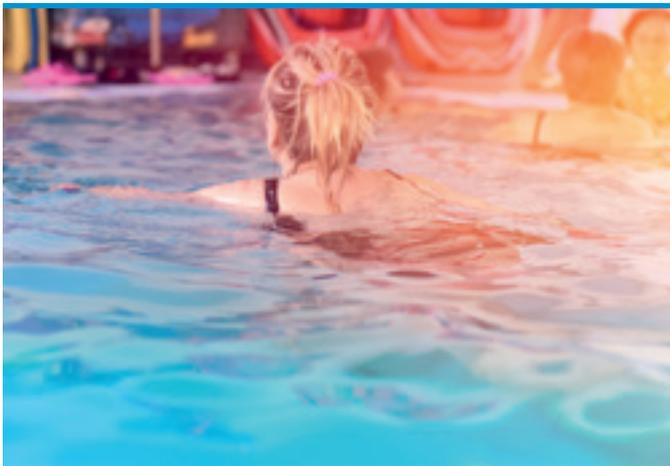
Bewertung basiert auf Qualitätsberichten und Befragungen

FOCUS hat die aktuelle Liste der deutschen Top-Kliniken 2023 veröffentlicht. Das Evangelische Krankenhaus Herne ist gleich fünfmal mit seinen Kliniken vertreten.

Die Klinik für Thoraxchirurgie unter der Leitung von Dr. Erich Hecker wird bei der Therapie von Lungenkrebs empfohlen. Die Klinik für Innere Medizin mit den Chefärzten Dr. Jens Verbeek und Dr. Ali Halboos ist als kompetente Diabetes-Einrichtung genannt und die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Kemen konnte sich gleich in drei Bereichen platzieren. Sowohl in der Therapie des Darmkrebses als auch in der Adipositas-Chirurgie sowie bei Operationen an der Galle gelten Prof. Kemen und sein Team als ausgewiesene Spezialisten.

Die Empfehlung der FOCUS-Klinikliste 2023 setzt sich zusammen aus der Auswertung der Qualitätsberichte der Krankenhäuser, Fragebögen zur

einzelnen Klinik und der Befragung von niedergelassenen Haus- und Fachärzten. ◀



Rehabilitationssport

- ✓ Rücken- und Gelenkbeschwerden
- ✓ Herzerkrankungen
- ✓ Diabetes
- ✓ Osteoporose
- ✓ Gefäßerkrankungen
- ✓ Atemwegserkrankungen
- ✓ Beckenbodenschwäche
- ✓ X(X)L
- ✓ Demenz

Präventionssport

- ✓ Wirbelsäulengymnastik
- ✓ Aquajogging
- ✓ Pilates
- ✓ Beckenbodentraining
- ✓ Yoga

Weitere Kurse

- ✓ Tanztherapeutisches Angebot
- ✓ Babyschwimmen
- ✓ Vital+AktivPlus
- ✓ Treffpunkt für ältere Aktive
- ✓ Angebote für Eltern und Kind
- ✓ Stillcafé

Gerätezykel

- ✓ gesundheitsorientiertes Kraft-Fitnesstraining an hochmodernen computergesteuerten Geräten

ReVital e.V.

Info & Anmeldung: ReVital e.V. | Dängelstraße 28 | 44623 Herne | 02323 498-2410 | info@revital-herne.de | www.revital-herne.de

Aus der Sprachlosigkeit zurück ins Leben

Wie Menschen Schicksalsschläge überwinden: Musikalische Lesung mit

Bestsellerautorin Katharina Afflerbach beendet Jubiläumsjahr von Palliativstation und Hospizdienst

Der Kreis hat sich geschlossen: Eine Lesung mit der Bestseller-Autorin Katharina Afflerbach über den Umgang mit Schicksalsschlägen setzte den Schlusspunkt im Veranstaltungsreigen des Jubiläumsjahres 2022 dort, wo es begann - im Ludwig Steil-Forum an der Kreuzkirche. Die Wahl-Kölnlerin zog die Zuhörenden mit einem beinahe szenischen Vortrag ihrer Texte in ihren Bann und untermalte ihn mit a capella vorgetragenen, thematisch passenden Liedern.

In ihrem Buch „Manchmal sucht sich das Leben harte Wege“ ermutigt die Autorin Hinterbliebene, aber auch deren Freunde, Kollegen und Nachbarn, die Sprachlosigkeit zu überwinden, die der Verlust eines lieben Menschen häufig auslöst. Über das Miteinander-Reden und das Zuhören, davon erzählen ihre Geschichten, schöpfen die Zurückbleibenden Zuversicht und finden ins Leben zurück.

Für diese Aussage ist Katharina Afflerbach selbst das beste Beispiel. Als das Kreuzfahrtschiff Costa Concordia 2012 vor Italien auf Grund lief und 32 Menschen an Bord ihr Leben lassen mussten, bekam die junge Marketingdirektorin von der Kreuzfahrt-Gesellschaft den Auftrag, sich bestmöglich um die Hinterbliebenen zu kümmern. Sie stellte sich dieser enormen Herausforderung, so gut sie nur konnte. Aber sie merkte: „Das einzige, was ich für diese Menschen tun konnte, war, es nicht noch schlimmer zu machen.“

Wenig später schlug das Schicksal auch bei Katharina Afflerbach zu. Ihr Bruder wurde bei einem schrecklichen Autounfall getötet, und die Karrierefrau fiel in ein schwarzes Loch. Mit letzter Kraft beschloss sie, ihr Leben von Grund auf zu ändern.

Sie kündigte ihren Job und zog sich auf eine Schweizer Alm zurück, um dort als Sennerin zu arbeiten. Und sie begann mit der Recherche für ihr bemerkenswertes Buch, in dem 13 (Überlebens)-Geschichten von Menschen zusammengefasst sind. Sie alle zeigen, welche Wege es gibt, aus der Trauer über einen schweren Verlust neuen Lebensmut zu schöpfen.

90 Minuten dauerte Afflerbachs Vortrag. Nur wenige Gäste nahmen anschließend die Einladung der Autorin zu Fragen oder Gesprächen im Plenum an. Die meisten gingen still



ihrer Wege. Eine Teilnehmerin fasste zusammen, was so viele bewegte: „Ich finde keine Worte, um zu sagen, was ich gerade empfinde, denn der Vortrag hat mich sehr berührt. Darüber muss ich erst einmal in Ruhe nachdenken.“ Damit hat Katharina Afflerbach ihr Ziel erreicht. ◀



Nach der Lesung (v.l.): Frank Obenlüneschloss (Förderverein), Karola Rehrmann (Hospizdienst), Autorin Katharina Afflerbach, Anja Schröder (Hospizdienst), Walter Tschirch (Förderverein) und Karin Leutbecher (Hospizdienst).

„Fährmann“ spendet 550 Euro für die Palliativstation

Nach einem Benefiz-Konzert in der Akademie Mont Cenis

Eine Spende für die Patientinnen und Patienten der Palliativstation am Evangelischen Krankenhaus Herne anstelle eines Eintrittsgelds – das war der Wunsch des Herner Liedermachers „Fährmann“ an sein Publikum, als er im Januar zum Konzert in die Akademie Mont Cenis einlud. In den Saal passten 100 Personen und so viele Menschen kamen auch, um sich an den Songs des beliebten Künstlers zu erfreuen.

Kontakt:

EvK Herne
Palliativstation
02323.498-2201

Am Ende des Abends hielt der Fährmann eine gut gefüllte Spendenbox mit insgesamt 550 Euro in den Händen, die er nun auf der Palliativstation gemeinsam mit Irene Nebel von der Initiative „Aktiv für Palliativ“ an Nadine Kolpatzik, stellvertretende Stationsleitung, und Pflegeschülerin Sylwia überreichte.

„Ich wünsche mir, dass mit diesem Geld kulinarische Sonderwünsche der Patientinnen und Patienten erfüllt werden, sei es die besonders edle Wurst oder der feine Wein, den man noch einmal kosten möchte“, erklärte der „Fährmann“ bei der Übergabe. ◀



Über die Spende des Herner Liedermachers „Fährmann“ freuten sich (v.r.): Nadine Kolpatzik, Irene Nebel und Pflegeschülerin Sylwia.

Altenpflege • Pflegedienst • Krankenpflege

Diakonie

Häusliche Pflege in guten Händen

Ihr kompetenter Partner in Häuslicher Kranken- und Altenpflege:



www.diakonie-herne.de

Diakoniestation Herne

Altenhöfener Str. 19
44623 Herne
Tel.: 0 23 23 - 49 69 - 30

Diakoniestation Wanne-Eickel

Dorstener Str. 492
44653 Herne
Tel.: 0 23 25 - 5 89 91 - 11

Tagespflege Crange

Dorstener Str. 490
44653 Herne
Tel.: 0 23 25 - 97 18 - 22

Diakoniestation Castrop-Rauxel

Biesenkamp 24
44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 0 23 05 - 9 21 33 - 20
www.diakonie-castrop.de
info@ diakonie-castrop.de

Verstärkung für das Palliativ-Team

Dr. Stephanie Richter freut sich auf ihre neue Aufgabe

Lange Jahre war Dr. Stephanie Richter in der Anästhesiologie tätig und nun hat sie sich einen persönlichen Traum erfüllt: Als Stationsärztin verstärkt sie seit Januar das Team auf der Palliativstation im Evangelischen Krankenhaus Herne. „So gern ich als Anästhesistin gearbeitet habe, hat mir doch immer etwas gefehlt und das war, mehr Zeit für die einzelne Patientin oder den einzelnen Patienten zu haben“, erklärt sie offen.

Dies soll sich nun ändern. Auf der Palliativstation gilt es, den Kranken besonders viel Zuwendung und Zeit zu geben. Das Gespräch spielt eine wichtige Rolle, die persönliche Beziehung, die man während eines stationären Aufenthalts auf menschlicher Ebene sowohl zu den Patient*innen als auch zu den Angehörigen aufbaut. Dies ist ein bedeutender Bestandteil des palliativmedizinischen Konzepts.

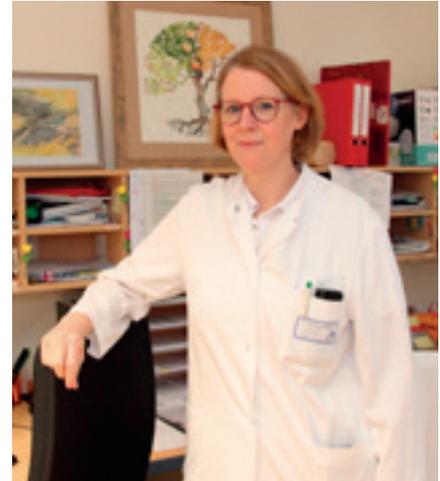
Ein weiterer Faktor, der die neue Palliativstationsärztin begeistert, ist das multidisziplinäre Team, von dem sie nun ein Teil ist. „Ich finde es spannend, so eng im Austausch mit so vielen Berufs-

gruppen und auch mit Ehrenamtlichen zu sein, und zu sehen, wie sehr jeder seinen Teil zu einer möglichst optimalen Versorgung unserer Patientinnen und Patienten beiträgt“, schwärmt sie.

Das Einzige, was sie bedauert, ist, dass in der Öffentlichkeit noch so viele Menschen ein falsches Bild von einer Palliativstation haben. „Die meisten verwechseln uns mit einem Hospiz. Dabei ist es unser Ziel, dass unsere Patientinnen und Patienten nach einer entsprechenden Therapie auf unserer Station wieder in ihr häusliches Umfeld zurückkehren können“, betont sie. ◀

Kontakt:

EvK Herne
Palliativstation
02323.498-2201



Dr. Stephanie Richter verstärkt das Team der Palliativstation.

Palliativstation im EvK sammelt für Erdbebenopfer

Viele Kolleg*innen sorgen sich um ihre Familien oder haben Angehörige verloren

Das Team der Palliativstation im EvK Herne hat eine Spendenaktion für die Erdbebenopfer in der Türkei und in Syrien gestartet.

Nadine Kolpatzik, stellvertretende Stationsleitung, hat die Aktion ins Leben gerufen. Sie sagt: „Viele unserer Kolleg*innen haben Familien im Erdbebengebiet. Sie vermissen ihre Angehörigen sehr oder haben bereits Tote zu beklagen. Das lässt uns alle nicht kalt.“ Gesammelt wird nicht nur auf der Palliativstation, sondern im gesamten Evangelischen Krankenhaus an der Wiescherstraße. Darüber hinaus war bei Redaktionsschluss eine weitere Aktion von Seiten der Ehrenamtlichen in Vorbereitung. ◀



Das Foto zeigt Altenpflegerin Ilknur Özcan (links), deren Familie glücklicherweise von der Erdbebenkatastrophe verschont wurde, und Sozialpädagogin Carina Brust auf der Palliativstation mit der Spendenbox.

Große Freude über 3500 Euro für den Palliativgarten am EvK Witten

„Wir sind noch immer beeindruckt, die Freude ist riesig“, sagt Stephan Happel, Krankenhauseelsorger und Vorsitzender des Fördervereins Palliativ-Station im Evangelischen Krankenhaus Witten. Er spricht damit auch für den EvK-Verwaltungsleiter Dennis Klaebe und Dr. Christoph Hackmann, Chefarzt der Klinik für Onkologie. Gemeinsam nahmen sie eine Spende der Stadtwerke Witten in Höhe von 3500 Euro entgegen.

Diese ist im Rahmen einer Spendenaktion zusammengekommen, die der heimische Energieversorger Ende vergangenen Jahres gestartet hatte. Für jeden online gemeldeten Zählerstand im November und Dezember spendeten die Stadtwerke 50 Cent und rundeten die Summe am Ende sogar noch auf. Insgesamt 10.500 Euro sind so zusammengekommen, über die sich neben dem EvK Witten zu gleichen Teilen auch das Tierheim Witten-Wet-

ter-Herdecke sowie der Verein „Tausche Bildung für Wohnen“ freuen.

Im EvK soll die Spende in einen Palliativgarten investiert werden. Der Förderverein Palliativ-Station plant eine kleine Wohlfühl-Oase unter freiem Himmel für Palliativ-Patient*innen



Beeindruckt von der Höhe der Spende zeigten sich Krankenhauseelsorger Stephan Happel, EvK-Verwaltungsleiter Dennis Klaebe und Chefarzt Dr. Christoph Hackmann (v.l.).

– ausgestattet mit gemütlichen Sitzmöbeln, Sonnenschutz und schöner Bepflanzung. ◀

Ehrenamtliche basteln und backen zu Gunsten der Palliativstation

Adventlich ging es Ende November im Garten hinter dem Evangelischen Krankenhaus Castrop-Rauxel zu. Ein stimmungsvoller Markt, veranstaltet vom Förderverein der Palliativstation am EvK, lud ein zum Stöbern und Naschen. Die Ehrenamtlichen der Station und der Krankenhausbücherei, die Eltern des Kindergartens am EvK sowie das Team von Katjas Café waren im Vorfeld fleißig und hatten in zahllosen Stunden unermüdlich gebastelt (Foto), gebacken und gekocht, um den Besucher*innen ein attraktives Angebot präsentieren zu können.

Zur Auswahl standen adventliche Gestecke, Dekoratives zur Weihnachtszeit und liebevoll angefertigte Handarbeiten. Zu Gast war auch der Nikolaus, der für Fotos zur Verfügung stand. Der Auftritt des Shanty Chors sorgte für passende Stimmung und selbstverständlich kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. ◀



Vom Hören

Die Moderatorin des Abendkonzerts hat den richtigen Ton getroffen, als sie die Besucher*innen begrüßt. Mit ihren Worten öffnet sie ihnen eine Tür, um sich mit ganzer Aufmerksamkeit auf die Musik, die gleich erklingen wird, einzulassen. Jetzt bin ich inmitten vieler erwartungsfroher Gäste wirklich angekommen und kann den Tag, wie er war, hinter mir lassen. Den richtigen Ton treffen, in einem Gespräch ist das manchmal eine Kunst. Es gelingt mir, wenn sich mein Gegenüber angesprochen und verstanden fühlt. Und wo ich es als stimmig empfinde und darin authentisch bin, wie und was ich sage, sind wir gut miteinander im Gespräch.

Ich glaube, unsere Stimme mit ihrem unverwechselbaren, einmaligen Klang hilft uns dabei. Sie ist etwas sehr Persönliches und ein Erkennungsmerkmal. Noch bevor ich einen vertrauten Menschen sehe, habe ich ihn vielleicht an der Stimme erkannt. Und wenn Sie ab und zu oder regelmäßig singen, dann hören sie, wie die eigene Stimme in ihren Höhen und Tiefen klingt und wie wandlungsfähig sie ist. Vom Hören, sagt man, es sei der Sinn des Menschen, mit dem wir als erstes schon vorgeburtlich wahrnehmen, was um uns herum geschieht und der uns hilft, die erste Beziehung zu knüpfen. Vom Hören sagt man auch, es sei der Sinn, der uns bis zuletzt bleibt.

Im Alltag richten wir unsere Aufmerksamkeit nach außen und hören, was um uns herum geschieht. Wir können sie aber auch nach innen lenken und auf die innere Stimme mit dem eigenen Ton und seinem unverwechselbaren Klang hören.

Diese Fähigkeit machen sich Musiker*innen, seien sie Instrumentalist*innen oder Sänger*innen, zunutze. Durch Üben und Musizieren kommen sie ihrem inneren Ton auf die Spur, um ihn dann musikalisch zu entfalten. Eine alte Geschichte erzählt davon. „In Armenien lebte vor vielen Jahren ein Ehepaar. Der Mann war ein wunderbarer Musiker. Auf seinem Cello spielte er virtuos alle Stücke, die zu seiner Zeit für sein Instrument komponiert worden waren. Je älter er aber wurde, desto weniger spielte er und desto mehr legte er Wert darauf, dieses Wenige in höchster Vollendung der Tongebung zu spielen. Als er nun ganz alt war, spielte er nur noch einen einzigen Ton, diesen aber so wunderbar, wie man es nie zuvor von einem Cello gehört hatte. Seiner Frau wurde es langweilig: täglich stundenlang der gleiche Ton! Schließlich wusste sie, was für ein begnadeter Cellospieler ihr Mann war. Nun geschah es, dass in die kleine armenische Stadt eines Tages ein Orchester kam und ein Konzert gab. Die Frau ging voller Erwartung ins Konzert. Danach kehrte sie aufgeregt und beeindruckt zurück und berichtete ihrem Mann: „Da waren aber ganz viele Cellisten in diesem Orchester, und die spielten rauf und runter, viele verschiede-

ne Töne und du spielst immer nur den einen Ton.“ Darauf antwortete ihr Mann: „Die suchen den Ton.“

Natürlich kann ich über diese Geschichte auch schmunzeln. Vor allem erzählt sie beispielhaft, wie ein Musiker den eigenen Ton findet und auf diese Weise entdeckt, was wesentlich im Leben ist. Manchmal dient das ganze Leben dieser Suche und für den einen oder die andere geht es darum, diesen Ton zu finden: den Grundton, auf dem die Melodie des Lebens aufbaut. Das ist der Ton, der sich wie ein roter Faden durchs Leben zieht.

Um diesen Ton wusste schon Jesaja, der Prophet; er empfahl den Menschen seiner Zeit: „Neiget eure Ohren her und kommt zu mir! Höret, so werdet ihr leben!“ (Jesaja Kapitel 55, Vers 3a). Ihm geht es um den Ton, der mich im Hören mit dem Grund meines Lebens verbindet. Jesaja weist uns



auf ein anderes Hören hin, welches ich nicht messen und aufzeichnen kann. Es ist ein Hören des Herzens, mit dem ich diesem einen Ton, dem Grundton meines Lebens, auf die Spur kommen kann.

Achtsam in der Begegnung mit anderen Menschen zu sein, kann gelingen, wenn ich mit dem Herzen höre. Das meinte wohl auch der Teilnehmer in einem Radio-Feature. Danach befragt, welches Bild der Gesellschaft er sich wünscht und was dem Miteinander dient, antwortete er: „Liebevoll aufeinander hören“.

Ein hörendes Herz und Gottes Segen wünscht Ihnen auf allen Lebenswegen .

*Stephan Happel
Krankenhausseelsorger*

Beobachtungen

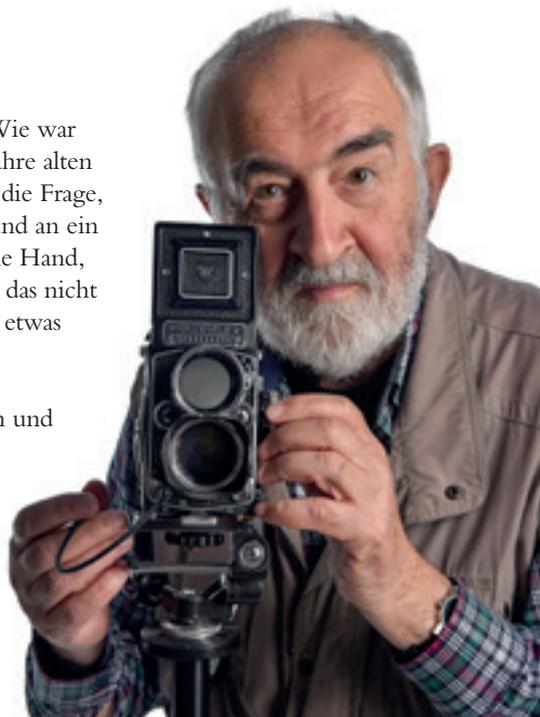
von Klaus Michael Lehmann

Abschied ist ein Thema in dieser Ausgabe des Krankenhausbriefes. Wir kennen den endgültigen Abschied, wenn ein Familienmitglied, eine gute Freundin oder ein Freund gestorben ist. Es gibt eine Fülle von Abschiedsgründen und -arten – wegen eines Umzugs, eines Arbeitsplatzwechsels oder nur kurz mit dem Versprechen eines baldigen Wiedersehens.

Besondere Bedeutung hat der Abschied vom Arbeitsplatz in die Rente. Wenn meine Beobachtungen nicht täuschen, so häufen sich in letzter Zeit Abschiedsworte in Verbindung mit dem Begriff „ENDLICH!“ Das ist außerordentlich schade. Deutet es doch auf Unzufriedenheit, Stress, Enttäuschungen und

Ärger am Arbeitsplatz hin. Wie war doch der Wunsch der 102 Jahre alten Patientin Ilse Woywode auf die Frage, was sie sich wünsche? „Ab und an ein freundliches Gesicht und eine Hand, die meine streichelt.“ Wenn das nicht mehr möglich ist, dann läuft etwas falsch!

All unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in Rente gehen, wünsche ich eine gute und abwechslungsreiche Zeit und dass sie sich gerne an ihre Arbeit, ihre Erfahrungen und Begegnungen sowie an ihre Kolleginnen und Kollegen erinnern. ◀



Buchtipp:

Kummer-Geschichten mit Wohlfühl-Charme

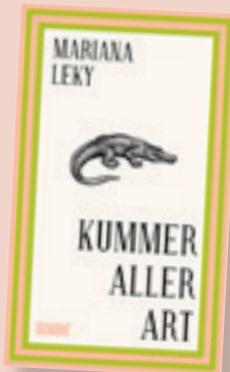
Eigentlich klingt der Titel des Buchbands von Mariana Leky alles andere als einladend: „Kummer aller Art“. Wer möchte schon gern etwas über Kummer lesen? Doch schon nach wenigen Seiten setzt Entspannung ein. Denn die Lektüre ist ein echter Genuss, der bezaubert, erheitert und von einer deprimierenden Stimmung weit entfernt ist.

Es ist eine Sammlung von kleinen Geschichten, die Mariana Leky ursprünglich als Kolumne in dem Magazin „Psychologie heute“ veröffentlicht hatte. Sie erzählen aus dem Leben von Menschen von nebenan. Mal geht es um Schlafstörungen, mal um Schuldgefühle oder Liebeskummer. Die Palette der menschlichen Kümernisse ist breit.

Schnell schließt man die Figuren ins Herz und entdeckt so manch eine Paral-

lele zum eigenen Leben. Umso wohltuender ist es, wenn die Autorin zwischen den Zeilen humorvoll zu verstehen gibt, dass ein Leben ganz ohne Probleme nun mal nicht haben ist.

Mariana Leky
Kummer aller Art
DuMont 2022



Das Buch kann in allen unseren Krankenhausbüchereien ausgeliehen werden.

Öffnungszeiten:

EvK Herne-Mitte

Mo – Fr 09.30 – 11.30 Uhr

Mo – Do 14.30 – 16.30 Uhr

Evk Herne-Eickel

Mo, Mi, Fr

11.00 bis 13.00 Uhr

EvK Castrop-Rauxel

Montag – Freitag

15.00 bis 17.00 Uhr

Nach vorheriger Absprache kommt das Büchereiteam mit dem Bücherwagen außerdem einmal wöchentlich auf die Stationen.

Vitamine aus dem Blumentopf

Wer kennt sie nicht, die kleinen Schachteln mit Kresse, die an jedem Gemüsestand zum festen Angebot gehören? Auch auf der heimischen Fensterbank kann der würzige Vitaminlieferant rund ums Jahr problemlos selbst gezogen werden.

Deshalb könnte Kresse viel häufiger über Salate gestreut, in Dips, für Suppen und Saucen verwendet werden. Denn ihr Vitamin- und Mineralstoffgehalt ist ein überzeugendes Argument, um ihr einen festen Platz in der Küche zu sichern.

Bereits in der Antike gehörte die Gartenkresse zu den Heilpflanzen, im Mittelalter war sie fester Bestandteil in vielen Klostergärten. Ihr hoher Calcium-Gehalt stärkt die Knochen, Isothiocyanate, die zu den sekundären Pflanzenstoffen gehören, können das Risiko von Krebserkrankungen

senken. Darüber hinaus soll Kresse auch eine positive Auswirkung auf Muskelschmerzen haben.

Auf jeden Fall erhält jede Speise durch die Zugabe von Kresse dank des leicht scharfen Geschmacks nicht nur mehr Würze, sondern auch noch einen zusätzlichen Gesundheitskick. ◀

Rezept Eier-Kresse-Muffins mit Lachs und Brokkoli

Zutaten:

150 g Brokkoli

50 g Feta

1 Frühlingszwiebel

1 Handvoll Kräuter (z.B. Petersilie,

Schnittlauch)

120 g gegarter Reis

150 g Räucherlachs

7 Eier

2 EL Sahne

2 EL Olivenöl

Pfeffer, Salz

1 Kästchen Kresse



Zubereitung

Brokkoli putzen, waschen, klein schneiden, in kochendem Salzwasser 5 Minuten garen. Anschließend kalt abschrecken und abtropfen lassen.

Feta zerbröseln. Frühlingszwiebel putzen, waschen, klein schneiden. Kräuter waschen, trocken schütteln und hacken.

Die Vertiefungen des Muffinblechs mit Papierförmchen auslegen. Reis in den Vertiefungen verteilen, Feta und Frühlingszwiebel zufügen. Räucherlachs in kleine Stücke zerpfücken und zusammen mit den kleinen Brokkoliröschen darauf geben.

Eier mit Sahne und Öl verquirlen, salzen und pfeffern und gehackte Kräuter unterrühren. Eimasse bis knapp unter den Rand in die Papierförmchen gießen und alles vorsichtig mit einer Gabel durchmischen.

Muffins im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad ca. 20 Minuten backen bis die Eimasse gestockt ist. Kresse vom Beet schneiden und die fertigen Muffins damit bestreuen. ◀

Quelle: eatsmarter.de

Abschied von der Zentralsterilisation

Blumen, Torte und liebe Geschenke – so versüßten die Kolleginnen und Kollegen aus der Zentralsterilisation der Ev. Krankenhausgemeinschaft Ria Nowak nach langen Jahren der Betriebszugehörigkeit den Abschied vom Arbeitsleben. ◀

Blumen für eine liebe Kollegin: Ria Nowak an ihrem letzten Arbeitstag



Einsatzfreude und Schaffenskraft

Ulrike Nöthe blickt auf 46 Jahre EvK zurück

Unerschütterliche Loyalität, Einsatzfreude und Schaffenskraft – Pflegedienstleitung Stefanie Eisenberg war voll des Lobes, als sie mit Bedauern, aber auch mit vielen guten Wünschen die Leitung der chirurgischen Ambulanz, Ulrike Nöthe, in den Ruhestand verabschiedete. Über 46 Jahre war Ulrike Nöthe im EvK beschäftigt. Vom 1.1.1977 bis 30.9.2019 war sie in der Zentralen Notaufnahme tätig, davon 13 Jahre als Leitung. Ab 1.2.2019 baute sie die chirurgische Ambulanz auf, die sie auch geleitet hatte.

„Wenn es jemanden gibt, auf den der Slogan unseres Hauses ‚ein starkes WIR‘ passt, dann auf Ulrike Nöthe“,

betonte Stefanie Eisenberg bei der Verabschiedung ihrer langjährigen Mitarbeiterin. ◀

Ruhestand für zwei gute Feen

Gleich zwei gute Feen, die beide seit über 26 Jahren als Stationshilfen und Hauswirtschaftsmitarbeiterinnen am Evangelischen Krankenhaus Herne im Einsatz waren, wurden jetzt von Hauswirtschaftsleiterin Silke Gelbrich und den Kolleginnen in den Ruhestand verabschiedet.

Ein letztes Team-Foto (v.l.): Mechthild Pradelski, Jolantha Iskrzycki, Ina Nagel, Silke Gelbrich und Irene Wiekowski.

Ina Nagel wechselte nach ihrer Tätigkeit als Stationshilfe im EvK Herne-Eickel in die Hauswirtschaft am Standort an der Hordeler Straße. Dort unterstützte sie das Team von der Reinwäscheverwaltung bis hin zum Konferenzservice.

Jolantha Iskrzycki war nach ihrer Zeit als Stationshilfe im EvK Herne-Mitte für die Hauswirtschaft im Schwesternwohnheim tätig, wo sie dafür sorgte, dass alles stets tipp topp in Ordnung war. Unterstützung leistete sie dazu noch im Konferenzservice. ◀



Trauer um Gründerin der Grünen Damen im EvK Witten

Ingrid Kreuder mit 95 Jahren gestorben

Der Name Ingrid Kreuder ist eng mit dem Evangelischen Krankenhaus Witten verbunden: Die Wittenerin hatte dort im Jahr 1976 auf Initiative von Krankenhauspfarrer Dieter Pfarre mit der Evangelischen Krankenhaushilfe eine Gruppe Ehrenamtlicher aufgebaut, die bis heute unverzichtbar ist: Die Grünen Damen, die inzwischen um die Herren erweitert wurden und nunmehr zum Dachverband Ev. Kranken- und Alten-Hilfe e.V. in Berlin gehören. Damals wie heute übernehmen sie Besuche am Krankenbett, schenken den Patient*innen Zeit – und ein offenes Ohr.



Ingrid Kreuder beim 40jährigen Bestehen der Grünen Damen am EvK Witten



Das EvK war seinerzeit erst die zweite Klinik in NRW, in der es ein solches ehrenamtliches Engagement gab. 60 Interessentinnen hatte sich zum Start der Gruppe gemeldet, die Ingrid Kreuder beachtliche 33 Jahre lang leitete. Für ihr Engagement wurde sie mit der Ehrenamtsnadel der Stadt Witten ausgezeichnet. 2009 übergab sie die Leitung in jüngere Hände. Heute engagieren sich noch vier Frauen, die schon unter ihrer Leitung ehrenamtlich im Einsatz waren.

Ingrid Kreuder ist am 20. Dezember im Alter von 95 Jahren gestorben. ◀

Ingrid Kreuder (82, 2.v.r.), legte 2009 aus Altersgründen ihr Amt nieder. Die Leitung der Evangelischen Krankenhaushilfe in Witten teilten sich danach (v.l.) Bärbel Schidt (62), Gaby Noelle (50) und Renate Schaub-Weis (60, r.). Inzwischen hat Dieter Schidt die Leitung inne.



Im Jubiläumsjahr 2016 auf der Station (v.l.): Hei-drun Wegmann, Ingeborg Schlüter, Ingrid Kreuder, Marion Bockau und Christl Geber.

Abschied für die Selbsthilfegruppe Schlaf-Apnoe

Mitglieder tagen ein letztes Mal – Gruppe bestand seit 23 Jahren am EvK

Wehmütig war es den Mitgliedern der Selbsthilfegruppe Schlaf-Apnoe zumute, als sie sich zu ihrer Weihnachtsfeier in der Cafeteria im Evangelischen Krankenhaus Herne-Eickel trafen. Jürgen Meyer, Vorsitzender der Vereinigung, hatte ein letztes Mal zu einem Treffen eingeladen. Gesundheitliche Gründe zwingen ihn dazu, sich nach 13 Jahren engagierter Tätigkeit zurückzuziehen. Für die Mitglieder eine bedauerliche Entscheidung, auch wenn ihnen als Alternative auch die Türen der Bochumer Selbsthilfegruppe offenstehen.

Schlaf-Apnoe ist eine Erkrankung, bei der es nachts während des Schlafs zu Atemaussetzern kommt. Gesundheitlich problematisch wird es, wenn es mehrmals pro Stunde zu Atempausen kommt, die länger als zehn Sekunden dauern. In einer solchen Situation steigt der Blutdruck und kann so zu Herzinfarkt oder Schlaganfall führen. Ursache können verengte Atemwege oder eine geschwächte Atemmuskulatur sein. Zur Therapie gehört häufig das Tragen einer speziellen Atemmaske, was von vielen Betroffenen als sehr belastend empfunden wird.

Gegründet wurde die Gruppe für Menschen mit Schlaf-Apnoe vor 23 Jahren von Josef Wiemann, damals Oberarzt der Klinik für Innere Medizin unter der Leitung von Chefarzt Dr. Dietmar Voß im EvK Eickel. Als damaliger Leiter des Schlaflabors, das u.a. Menschen mit einer Schlaf-Apnoe behandelt, war es ihm ein wichtiges Anliegen, den Betroffenen in einer Selbsthilfegruppe zum einen die Möglichkeit zum persönlichen Erfahrungsaustausch zu bieten, zum anderen aber auch in regelmäßig stattfindenden Vorträgen wichtige Informationen zu vermitteln.

Diese Unterstützung leistete später die aktuelle Leiterin des Schlaflabors am EvK, Dr. Martina Neddermann. Kontinuierliche Gäste in der Gruppe waren darüber hinaus Annegret Koglin, Inhaberin der Neuen Apotheke in Herne, sowie ihr Mitarbeiter Dr. Frank Riebe. Sie lieferten der Gruppe nicht nur wertvolle Informationen, sondern

boten auch vielfach materielle Unterstützung.

Damit das Abschiedstreffen der Gruppe neben aller Wehmut auch etwas Versöhnliches erhielt, hatten sich die Mitglieder entschieden, den Inhalt ihrer gemeinsamen Kasse einem guten Zweck zuzuführen.

„Als Dankeschön, weil uns das EvK in all den Jahren in seinem Haus Gastfreundschaft gewährt hat, spenden wir unsere angesparten 1.800 Euro an den Palliativ-Förderverein“, erklärte Jürgen Meyer. Für Frank Obenlüneschloß, Vorsitzender des Fördervereins, der sich

für diese großzügige Geste bedankte, ein echter Grund zur Freude. Wer sich an die Bochumer Selbsthilfegruppe Schlaf-Apnoe wenden möchte, findet einen Ansprechpartner unter Fon 02361/3704690 und kann sich unter www.schlafapnoe-bochum.de weiter informieren. ◀



Die Selbsthilfegruppe Schlaf-Apnoe freute sich über die guten Wünsche und die langjährige Unterstützung durch die Neue Apotheke, vertreten durch Dr. Frank Riebe (1.v.r.).

Engagiert im Einsatz für die Gruppenmitglieder: Jürgen Meyer (Vorsitzender) und sein Stellvertreter, Volker Macholl (re.).



Selbsthilfegruppen fördern die Lebensqualität und die Gesundheit. Selbsthilfe ist praktische Lebenshilfe, die kein Arzt oder Therapeut zu leisten vermag.

Selbsthilfe ist ein wichtiges Glied im Prozess von der Behandlung zur Gesundheit. Unsere Mediziner, Pflegekräfte, Therapeuten, unsere Sozial- und Ernährungsberatung arbeiten eng

mit den Selbsthilfegruppen zusammen und stellen gern den Kontakt zwischen betroffenen Patienten und den in Frage kommenden Gruppen her.

Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Selbsthilfekontaktstellen des Bürgerinformationszentrums BüZ Herne (www.buez-herne.de) und der Selbsthilfekontaktstelle des Kreises Recklinghausen ([www.netzwerkbuere-](http://www.netzwerkbuere-gerengagement.de)

[gerengagement.de](http://www.netzwerkbuere-gerengagement.de)). Als Auszeichnung dieser Zusammenarbeit wurde den Krankenhäusern der Ev. Krankenhausgemeinschaft die Urkunde „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ vom Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen verliehen.



Selbsthilfegruppen im EvK Herne

Standort Herne-Mitte · Wiescherstr. 24
44623 Herne

Deutsche Parkinson-Vereinigung e.V.

Termin: jeden 1. Di im Monat
Kontakt: Monika Krättschmann,
02325.370403

Hepatitis-Selbsthilfegruppe

Termin: Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember, jeden 4. Dienstag im Monat, 16.30 Uhr
Kontakt: Irene van Dongen, 02361.9084035
Sabine Franke, 02325.791573

Selbsthilfegruppe für Schlaganfallpatienten und deren Angehörige

Termin: jeden 4. Di im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Seminarzentrum, Raum 2
(behindertengerechter Zugang)
Kontakt: Fred Doert, 02325.42494
Brigitte Gröne, 02323.9607226
www.schlaganfall-shg-herne.de

Adipositas-Selbsthilfegruppe 1

Termin: jeden 1. Do im Monat, 11.00 Uhr
Kontakt: Susanne Hofmann 02323.498-2979
s.hofmann@evk-herne.de

Adipositas-Selbsthilfegruppe 2

Termin: jeden 1. Do im Monat, 13.00 Uhr
Kontakt: Susanne Hofmann 02323.498-2979
s.hofmann@evk-herne.de

Gesprächskreis Leben mit Krebs

Termin: siehe Tagespresse
(4 Treffen pro Jahr)
Ort: Kapelle
Kontakt: Steffi Boyke, 02323.498-1006

Selbsthilfegruppe für Herz- und Lungenerkrankte - Deutscher Allergie- und Asthmabund e.V.

Termin: jeden 1. Mo im Monat, 18.00 Uhr
Ort: Kapelle
Kontakt: Frau Golfmann 02323.25433
DAAB.ovHerne.EG@gmx.de

Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Termin: jeden 2. Mo im Monat, 9.30 Uhr
Ort: Kapelle
Kontakt: Jolanta Cojaniz, 02323.498-2975

Standort Herne-Eickel

Hordeler Straße 7-9
44651 Herne
02323.4989-0

Selbsthilfegruppe Lungenerkrankungen

Termin: jeden 3. Do im Monat, 17.00 Uhr
Ort: Cafeteria
Kontakt: Liesbeth Söring-Spyra, 0234.288003
atabatita@web.de

Ev. Krankenhaus Castrop-Rauxel

Grutholzallee 21
44577 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305/102-0

Parkinson-Gruppe

Termin: jeden letzten Do im Monat, 14.30 Uhr
Ort: Cafeteria
Kontakt: Dr. Ralf Kuhlmann, 02305.102-2241

Aphasiker

Termin: jeden 2. Dienstag im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Martina Schubert, 02305.102-2896

Bechterew-Gruppe

Termin: Mo 17.30 bis 18.15 Uhr
Ort: Bewegungsbad
Termin: Mi 20.00 bis 21.00 Uhr
Ort: Gymnastikhalle
Kontakt: Frau Frie 02305.84924

Frauenselbsthilfe nach Krebs

Termin: Mo 15.00 bis 16.00 Uhr
Ort: Bewegungsbad
Kontakt: Irmgard Budde, 02305.76228

VSG Castrop-Rauxel

Termin: Di 15.00 bis 17.00
Do 13.00 bis 17.00 Uhr
Fr 19.00 bis 21.00 Uhr
Ort: Bewegungsbad
Termin: Mi 14.00 bis 15.00 Uhr /
15.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Gymnastikhalle
Kontakt: Herr Elting (02305.79475)

Herzsportgruppe CTV 1874 e.V.

Termin: Di 17.15 bis 18.45 Uhr /
18.45 bis 20.15 Uhr
Ort: Sporthalle Fridtjof-Nansen-Realschule,
Lange Str. 18, Castrop-Rauxel
Kontakt: Christa Burmeister (0151.24234649)

Freundeskreis Castrop-Rauxel Zusammenschluss von Menschen mit Alkoholproblem

Termin: Fr 19.30 Uhr
Ort: Schulungsraum
Kontakt: Gudrun Trümpener, 02367.1844186

Onkologischer Gesprächskreis

Termin: jeden 1. Di im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Konferenzraum
Kontakt: Schwester Gudrun und
Schwester Marion, 02305.102-2401

Schlaganfall Selbsthilfegruppe

Termin: jeden 2. Do im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Dieter Galuba, 02305.12020

Diabetiker-Stammtisch EvK Castrop-Rauxel

Termin: jeden 1. Do im Monat, 18.00 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Anke Lux, Diabetesberaterin
DDG, 02305.1022580

„Angst und Depression“

Termin: Mo 18.00 bis 20.45 Uhr
Ort: Psychiatrische Tagesklinik,
Ringstr. 48, Castrop-Rauxel
Kontakt: Annette Steinmetz-Herzog, 02305.85270

Freie Selbsthilfegruppe für Sucht

Termin: jeden Dienstag, 19.30 Uhr
Ort: Tagungsraum des EvK
Kontakt: Ralf Piepanz, 0175.37949888

Alzheimer-Angehörigengruppe

www.alzheimer-cas.de
Termin: jeden 4. Mo im Monat, 19.00 Uhr
Ort: Bürgerhaus, Leonhardstr. 6,
Castrop-Rauxel
Kontakt: Angelika van Riel, 02305.15857

Spaß trotz Schmerz für Patienten mit chronischen Schmerzen

Termin: jeden 1. Fr im Monat, 15.30 Uhr
Ort: Altenpflege Diakonisches Wer,
Diesenkamp 24, Castrop-Rauxel
Kontakt: 0157.35733085 (Mo 10-12 Uhr,
Do 16-17 Uhr)

Das medizinische Kompetenznetzwerk im Ruhrgebiet

Die Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH betreibt das EvK Castrop-Rauxel, das EvK Herne mit den Betriebsstellen in Herne und Eickel sowie das EvK Witten als Tochterunternehmen. Die Krankenhäuser sind zertifiziert nach DIN ISO EN 9001 und verfügen gemeinsam über 1.122 Betten, 29 Kliniken, 3 Tageskliniken und 2 Kurzzeitbehandlungszentren. Die Ev. Krankenhausgemeinschaft

(EvKHG) und die Diakonie Ruhr bilden unter der Marke EVR die Evangelische Verbund Ruhr gGmbH, die in der Region Bochum, Castrop-Rauxel, Dortmund, Herne, Lünen und Witten mit Krankenhäusern und vielen sozialen Einrichtungen kooperiert. Als einer der größten Evangelischen Arbeitgeber im Ruhrgebiet beschäftigt die EvKHG 3.345 Mitarbeitende.



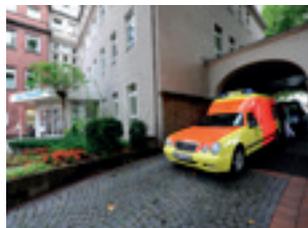
Ev. Krankenhaus Herne

Wiescherstr. 24
44623 Herne
Tel.: 02323/498-0
www.evk-herne.de
www.facebook.com/evkherne

EvK Herne-Mitte

Unsere Kliniken:

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin
- Frauenklinik
- Gefäßchirurgie
- HNO-Belegabteilung
- Innere Medizin
- Kardiologie
- Neurologie
- Radiologie
- Unfallchirurgie und Orthopädie



Ev. Krankenhaus Herne

Betriebsstelle Eickel
Hordeler Str. 7-9
44651 Herne
Tel.: 02323/498-90
www.evk-herne.de
www.facebook.com/evkherne

EvK Herne-Eickel

Unsere Kliniken:

- Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin
- Gefäßchirurgie
- Pneumologie und Infektiologie
- Radiologie
- Thoraxchirurgie



Ev. Krankenhaus Castrop-Rauxel

Grutholzallee 21
44577 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305/102-0
www.evk-castrop-rauxel.de
www.facebook.com/evkcastrop

EvK Castrop-Rauxel

Unsere Kliniken:

- Anästhesiologie und Intensivmedizin
- Frauenklinik
- Innere Medizin
- Geriatrie
- Kardiologie
- Neurologie
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
- Viszeralchirurgie



Ev. Krankenhaus Witten

Pferdebachstr. 27
58455 Witten
Tel.: 02302/175-0
www.evk-witten.de
www.facebook.com/evkwitten

EvK Witten

Unsere Kliniken:

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Geriatrie
- Hämatologie und Onkologie
- Innere Medizin
- Strahlentherapie
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Urologie